Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 14 (1938-1939)
Heft: 8

Rubrik: Lustiges aus Schüler-Aufsätzen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustiges aus Schüler-Aufsätzen

Von Rud. Egli, Lehrer

Illustration von R. Gilsi

« Wir schauten dem Wagner bei der Arbeit zu. Herr Z. hat an der Drehbank geboren — — ».

*

Wegen der Maul- und Klauenseuche musste die Schule für zwei Wochen geschlossen werden. — Bevor ich die Schüler entliess, suchte ich sie über die Seuche und deren Verschleppung zu belehren. Ich glaubte, meine Aufgabe gewissenhaft gelöst zu haben. Da, beim Adieusagen machte ein Zweitklässler ein gar ernstes Gesicht und sagte traurig: « Adie, Herr E., i wünsch ene gueti Besserig ! »

*

«Was gibt uns wohl die Sagopalme?» — « Die Brissagopalme gibt uns Brissago! »

Wilhelm Tell im Theater: « — — Als Tell die Armbrust abdrückte, zog Gessler den Pfeil geschwind unter dem Sattel hervor, steckte ihn in ein Knopfloch und war tot. »

*

« — — In Rüti sahen wir ein Brautpaar und noch andere Böggen — »

*

Im Theater: « — Das Tuch ging hinauf. Sie redeten miteinander. Das Tuch ging hinunter. Das Tuch ging hinauf. Sie redeten wieder miteinander. Und das Tuch ging wieder hinab und — — »

*

« Wo-n ich na chly gsi bi, und my Muetter na ledig — — »

« Wenn man über das Meer fährt, so bekommt man die Wassersucht. »

*

« Herr E., wenn Sie emal gstorbe sind, denn chum ich au a d'Lych. »

*

« Jä W., wenn du das nüd chascht, so chascht du nümme i d'Schuel cho!» — « Das macht nüd! »

*

« Br., warum schreibst du nicht? » — « I bin z'fuul! »

*

«Myn Vater raucht nüd.» — «Warum nicht? » — « Es staht em halt nüd guet a. »

*

« Ein Glöcklein im Mai heisst Märzenglöcklein. »

*

R. hat eine arg schmutzige Tafel. « Komm, wir wollen sie waschen. Bis sie trocken ist, kannst ja eine andere holen.» — «'s ischt nüd nötig, i cha scho warte.»

*

« Myn Papa hät au scho öppis a's Auto anne: Es Paar Händsche! »

*

Ich schildere den Erstklässlern den Zustand des Däumlings, als er aus dem Kuhbauch kam. — « Wieso wüssed Sie denn, wie's ischt imme Chuebuuch inne?»

*

« — Myn Vater ischt au emal go Schi fahre. Da ischt er mit em Chopf ime Muusloch inne stecke blibe, und do hät er d'Schi verchauft. »

*

« Die gelben Frühlingsschmetterlinge heissen Zitronenspalter! »

*

Wir reden von der uralten Feindschaft zwischen Hund und Katze. Aber in der Metzg, da ist eine dicke Freundschaft zwischen Hund und Katze zu beobachten. Woher kommt das wohl? — « Ja, der Hund und diese Katze sind halt Zwillinge! »

*

« — — Am Sonntag bin ich gogen fischen. Da beisste mir ein Laugeli an. Aber dann fiel es wieder ab. Dann ging ich heim. Und am folgenden Sonntag bin ich wider gegangen. Da kam wider das gleiche Laugeli — — »

*

Wenn ich 10 Franken hätte, kaufte ich der Mutter ein Gebiss und noch eine Uhr und noch eine silberne Kette dazu. Sie hat dann ein Gebiss und eine silberne Kette dazu.

*

Wenn ich 20 Jahre alt bin, dann bin ich ein Fräulein. Dann heirate ich, glaube. Aber ich glaube, ich heirate nicht. Aber ich will lieber bei meiner Mutter bleiben. Wenn ich muss, so will ich nicht. Aber wenn sie mich zwingen, so muss ich gehen. Aber, wenn sie mich nicht zwingen, so gehe ich nicht.

*

Wenn ich gross bin, will ich eine Lehrerin werden. Dass ich den Kindern Ohrfeigen geben kann. Aber ich will einen braven Herrn. Ich will auch ein Kindlein.

*

An einem Examen zeige ich der 1. Klasse eine Tabelle mit einer Geiss. « Was ist das wohl für ein Tier? » — « Ein Reh! — Ein Schaf! Ein Hirsch! » — A.: « Ein Gansbock! »

*

« Der Ernst ist grank. Am Bei hät er Chopfweh. »